

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir haben uns dieses Jahr ein weiteres Mal sehr über die Veränderungen hinsichtlich der Elternbeiträge geärgert. Die letzten drei Jahre gingen die Änderungen jedes mal vollständig zu unseren Lasten. Ich weiß nicht, ob Sie überhaupt mal berechnen, was es für die Eltern an Mehrbelastung ist, wenn Sie diese Beiträge so kurzfristig beschließen. Auch wenn wir ein Haushalt sind mit einem Einkommen über 100.000 Euro brutto(!) sind, müssen wir rechnen.

Und dies nur, weil wir Kinder haben, die für den demographischen Wandel so wichtig sein sollen und überdies auch die Renten und Pensionen all derer mitfinanzieren, die keine Kinder bekommen. Was grundsätzlich ja auch in Ordnung ist, aber man gewinnt den Eindruck, dass Sie die Eltern der Stadt Köln als probate Zahler gefunden haben, um die Haushaltsprobleme der Stadt zu lösen.

Wir haben schon für unseren in 2012 geborenen Sohn im vorletzten Jahr die erste Erhöhung hinnehmen müssen, sodann folgte im letzten Jahr die Erhöhung des Beitrages U2- Betreuung auf 638 Euro, so dass wir diesen Betrag nun für unseren zweiten Sohn zahlen müssen. Hinzu kommen dann ab August 550 Euro für die Kita.

Wir haben damit dann eine monatliche Belastung an Betreuungskosten von 1140 Euro. Für einen Platz, den laut Aussage des KiTA-Betreibers das LAND NRW FÖRDERT, so dass wir monatlich die Stadtkasse mit 638 Euro unterstützen.

Ich persönlich kenne KEINE FAMILIE, die einen städtischen Betreuungsplatz für ihr Kind U3 bekommen haben. In BRAUNFELD gibt es zudem nicht auch nur eine städtische Einrichtung, in der wir hätten unsere Kinder betreuen lassen können.

Wir haben GENAU EINEN Platz angeboten bekommen, für den wir 255 Euro pro Monat PRO Kind hinzu zahlen müssen. Da wir nun einen Geschwisterplatz ergatteren konnten, lassen wir unsere Kinder selbstverständlich in der gleichen Einrichtung betreuen.

Diese lässt übrigens - wie die Öffnungszeiten fast aller Einrichtungen abgesehen von den Betriebskindergärten - aufgrund der Öffnungszeiten und Entfernung zu unserem Wohnort AUSSCHLIESSLICH eine TEILZEITBESCHÄFTIGUNG zu.

Selbstverständlich können wir bei diesen hohen Beiträgen kaum noch eine Anschlussbetreuung mehr finanzieren, so dass eine Person nur noch in Teilzeit arbeiten kann, da die Öffnungszeiten mit den Anfahrtszeiten zu den Stoßzeiten keine Vollzeitbeschäftigung zulässt.

Alle Eltern, die ich kenne, sind vollständig auf die Anschlussbetreuung durch die Großeltern angeboten, wenn sie nicht weniger als 80 % Teilzeit arbeiten wollen. Nicht jeder hat Großeltern in der Nähe, die betreuen können oder wollen.

Dies bedeutet aber wiederum, dass es sich kaum noch lohnt, Teilzeit arbeiten zu gehen, wenn das gesamte Geld für die Betreuung aufzuwenden ist. Der einzige Sinn, dennoch wieder in den Job einzusteigen ist darin zu sehen, dass ich als Frau den Anschluss nicht verliere und

zudem überhaupt einen Beitrag in die Rentenversicherung leiste, da ich ansonsten ggf einer Altersarmut entgegensehen kann.

Ihr ganzes Konzept führt dazu, dass im Ergebnis die Frauen wieder Teilzeit arbeiten bzw. bei den Erhöhungen wieder zu Hause bleiben und am Ende des Lebens ggf. ohne Absicherung dastehen. Dann aber befinden wir uns wieder in einer Gesellschaft, wie wir Sie vor 30 bis 50 Jahren gelebt haben. Ganz ehrlich. Dafür habe ich auch nicht studiert.

Aus diesem Grunde, weil wir es uns einfach NICHT MEHR LEISTEN können, verzichten wir - ein DOPPELAKADEMIKERHAUSHALT - auch auf weitere Kinder.

Überdies überlegt sich jede Familie mittlerweile gut, ob sie in Köln bleiben möchte. Die Mieten für adäquaten Wohnraum sind irre hoch und die Betreuungskosten sind eine ernsthafte Belastung.

Viele der Familien, bei denen ein Elternteil in einer anderen Stadt arbeitet, planen jetzt, wegzuziehen.

WOLLEN SIE ERNSTHAFT , dass alle ZAHLENDEN HAUSHALTE Köln verlassen? Wer soll denn dann eigentlich die Betreuung überhaupt noch finanzieren? Offensichtlich scheinen die Eltern ja eine gute Einnahmequelle zu sein....

Zudem haben wir Familien überhaupt KEINE PLANUNGSSICHERHEIT mehr. Auch wir Familien müssen unser Budget planen und jedes Jahr, wenn die Verträge mit den Kitas geschlossen sind, beschließen Sie KURZFRISTIG ohne Reaktionsmöglichkeit der Eltern die Erhöhungen. In unserem Fall STEIGEN jetzt die Betreuungskosten - nur WEGEN der Verkürzung der BEITRAGSFREIHEIT - um etwa 2000 Euro. Mit dieser KOSTENSTEIGERUNG für das nächste Kindergartenjahr haben wir nicht rechnen können.

INSBESONDERE geben sie den Eltern KEINERLEI Möglichkeit, sich auf die Kosten einzustellen, sondern diese kommen immer von heute auf morgen auf uns Eltern zu. WARUM gibt es KEINE ÜBERGANGSREGELUNGEN??????

Insbesondere, weil Ihnen klar sein muss, dass wir uns als Familien dann vertraglich schon gebunden haben, weil SIE KAUM U3 PLÄTZE anbieten! und dann ÖRTLICH GEBUNDEN sind und ZEITLICH auch, weil die Rückkehr in den Beruf wieder ansteht und DAMIT DIE ELTERN ZUNÄCHST KEINE ANDERE WAHL HABEN, ALS IHRE Erhöhungen zu schlucken.

Für das NÄCHSTE JAHR müssen wir für die Betreuung unserer Kinder zunächst einmal **15.040 EURO NETTO** einplanen. Alleine die Elternbeiträge ÜBERSTEIGEN bei weitem!!!! diejenigen Kosten, die wir steuerlich als Sonderausgaben gelten machen können.

Dies insbesondere, weil auch noch in der Satzung der Stadt steht, dass es nur ein ZAHLKIND gibt und sodann die Betreuungskosten für dieses Zahlkind den steuerlich zu berücksichtigenden Teil schon übersteigen. Wir zahlen im nächsten KiTA-Jahr **8920 Euro** von unserem NETTOEINKOMMEN ALLEINE ELTERNBEITRÄGE, wovon schon NUR 4000 Euro steuerlich berücksichtigt werden, da nur ein Kind in IHREN SATZUNGEN als

ZAHLKIND angesehen wird, können für das andere Kind diese Kosten schon nicht steuerlich geltend gemacht werden. Sie fließen also für uns als Familie netto ab.

Im folgenden Jahr können wir also von den 15.040 Euro Betreuungskosten vom Nettoeinkommen obendrein weniger als die Hälfte steuerlich geltend machen.

Wenn SIE NICHT WOLLEN; dass alle ZAHLENDEN ELTERN aus Köln (mit ihren "Akademikerkindern") WEGZIEHEN oder keine "Akademikerkinder" mehr geboren werden, weil wir es uns nicht mehr leisten können, in Köln zu wohnen oder nicht mehr in Köln wohnen wollen, weil wir als Eltern nur noch zur Kasse gebeten werden und dass, obwohl SIE NICHT GENÜGEND städtische Plätze ausgebaut haben,

dann sollten Sie IHRE ERHÖHUNGEN WIRKLICH ÜBERDENKEN!!! Sie haben keine Vorstellung davon, wie enttäuscht die Eltern in Köln von Ihrer Familienpolitik sind! Fragen Sie doch mal nach! Erst muss man bängen, dass man überhaupt wieder arbeiten gegen DARF, weil einem irgendein Platz (für den man dann noch obendrauf zahlt) überhaupt angeboten wird. Und dann werden wir immer weiter zur Kasse geboten.

Mit freundlichen Grüßen